

Turner massen ihre Kräfte beim Eierlesen

Heuer wurde das Muttentzer Eierlesen Turnverein-intern ausgetragen. Drei Gruppen aus verschiedenen TV-Abteilungen massen ihre Kräfte beim Wettlauf des Eierlesens. Star-Teilnehmerin war Ruth Tanner, OK-Präsidentin des Birslaufes. Sie führte ihre Gruppe auf den ersten Platz.



Das Eierlesen – hier in Muttentz – fand auch in diesem Jahr wieder viel Zuspruch.

Foto Mathias Leemann

Muttentz. eth. Kurz vor zwei Uhr wurde noch gehämmert. Die Leute standen locker verteilt entlang der Abschränkungen. Die Muttentzer Dorffahnen wehten sanft im Wind und schmückten die Laufbahn. Freundliche Begrüssungen hörte man, auf Deutsch und Italienisch. Die Klappstühle und Notenständer für die Muttentzer Musikgesellschaft waren noch leer. Die Sonne drückte durch, aber warm wurde es auch in der

Sonnenecke der Nordwestschweiz nicht. In anderen Gemeinden wird mit dem «Eierlesen» der Winter vertrieben, in Muttentz ist die Geschichte jedoch eine andere.

Gewonnen und doch verloren

«Es ist zwar auch ein Frühlingsbrauch, aber mit einem anderen Hintergrund», erzählt ein Zaungast. «Beim Muttentzer Eierlesen geht es um eine

Liebesgeschichte», berichtet ein anderer: «Die Geschichte ist die: Ein Berner Metzger verliebte sich in ein junges Mädchen. Doch diese verlobte sich mit einem Reichen. Da erstach der Metzger seinen Nebenbuhler, und der junge Mann wurde zum Tode verurteilt. Seine Kameraden setzten sich für ihn ein und schlossen mit dem Richter einen Pakt. Wenn der Metzgerbursche den Eierlauf gewinnen würde, so sollte er von der

Todesstrafe befreit werden. Der Metzgerbursche gewann, starb aber einige Tage später den Tod durch Erschöpfung.» Und während der alteingesessene Muttentzer dies erzählte, füllten sich die Reihen. Schon standen die Zuschauer dichtgedrängt entlang den Laufbahnen: Menschen aller Generationen. Die Musikgesellschaft marschierte ein, und Primar- und Oberstufenschülerinnen führten einige Jazztänze auf.

Der Brauch des «Eierlesens» wird in verschiedenen Gemeinden im Baselbiet, im Fricktal, im Kanton Bern und in der Waadt durchgeführt, allerdings in ganz verschiedener Manier. Das Muttentzer Eierlesen gibt es seit 111 Jahren, aber auch hier hat der Lauf jedes Jahr eine etwas andere Form. Diesmal massen drei Gruppen mit je vier Läufern ihre Kräfte. Diese vier Läufer wechselten sich im Fangen und Laufen ab. Auf jeder Bahn mussten 120 Eier, 108 rohe und 12 gekochte, aufgelesen und in die Wannen geworfen werden. Fünf Eier durften verworfen werden, jedes weitere wurde ersetzt. Jeder Läufer musste zudem einmal um die Kirche rennen.

Eierorden verleihen

Die Gewinnergruppe mit Ruth Tanner, Nicolas Roditscheff, Raphaela Meier und David Speiser hatte den Lauf nach nur 23 Minuten und 9 Sekunden abgeschlossen. Die zwei weiteren Gruppen folgten mit kurzem Abstand. «Ein gutes Resultat», meinte Jürg Stocker, Präsident der Leichtathletik-Abteilung, der mit Jürg Honegger das Eierlesen kommentierte. Kaum war der Lauf zu Ende, wurden die Abschränkungen verräumt und die Strasse mit Reissigbesen sauber gefegt. Im Saal des Hotels Muttentz wurde anschliessend der Eierorden verliehen und die Bevölkerung war zu einem Zvieri mit «Spieleiern à discretion» eingeladen.

BAZ 23.4.2001

Eierläset – ein F

Wie jedes Jahr seit der ersten schriftlichen Erwähnung im Jahre 1904 durch den damaligen Prattler Pfarrer Karl Sartorius in der Prattler Ortschronik, findet auch dieses Jahr wieder am «Weissen Sonntag» das traditionelle Eierläset in Pratteln statt. Organisiert wird dieses Volksfest jeweils durch einen der beiden Prattler Turnvereine. Dieses Jahr ist der Turnverein Neue Sektion an der Reihe; im vergangenen Jahr 1988 zeichnete der Turnverein Alte Sektion für die Organisation und Durchführung verantwortlich. Durchgeführt wird das Eierläset – wie bereits vermerkt – jeweils am «Weissen Sonntag»; das ist der Sonntag nach Ostern.

Die gemeinderätliche Kommission für Kunst und Heimatkunde (früher Museumskommission), bzw. deren Arbeitsgruppe Museum im Bürgerhaus, bestehend aus der Präsidentin der Kommission, Emmy Honegger, und den beiden Mitgliedern Dr. Markus Ramseier und Fritz Sutter, haben aus Anlass des diesjährigen Eierläset im Bürgerhaus eine temporäre Dokumentation und Ausstellung zum Thema Eierläset aufgebaut. In diese Dokumentation integriert wurden alte Fotos vom Eierläset aus den zwanziger und dreissiger Jahren bis in die aktuelle Vergangenheit der letzten Jahre sowie zahlreiche volkskundliche Dokumente, die diesen alten Volksbrauch in Wort und Bild erläutern.

Für das Zustandekommen dieser Ausstellung ist die Kommission insbesondere dem Baselbieter Volkskundler Dr. h.c. Eduard Strübin in Gelterkinden zu Dank verpflichtet. Dr. h.c. Strübin hat der Kommission nicht nur seine persönlichen Recherchen und Notizen zu diesem alten Brauch zur Verfügung gestellt, sondern er hat die Kommission ausdrücklich ermächtigt, Angaben aus dieser persönlichen Sammlung abzudrucken. Für dieses Entgegenkommen dankt die Kommission unserem Altmeister der Baselbieter Volkskunde ganz herzlich. Aber auch der Baselbieter Staatsarchivar und Prattler Gemeinderat, Dr. Matthias Manz, hat der Kommission den Zugang zur Prattler Ortschronik von 1904 verschafft, die der damalige Prattler Pfarrer Karl Sartorius zuhänden des Baselbieter Regierungsrates erstellt hat und die heute im Staatsarchiv in Liestal aufbewahrt wird. Dr. Matthias Manz hat die Kommission auch autorisiert, entsprechende Passagen aus der kulturgeschichtlich und volkskundlich äusserst wertvollen Prattler Ortschronik von 1904 zu veröffentlichen.

Dank gebührt aber auch dem Prattler Gemeinderat, der wie üblich das Patronat über diese Eierläset-Ausstellung übernommen hat. Im folgenden exklusiven Textbeitrag des Prattler Anzeigers geht das Kommissionsmitglied Fritz Sutter auf die im Museum im Bürgerhaus aufgebaute Eierläset-Ausstellung ein.

Lasst sehen und hören von alten Eierläset-Zeiten:

Das Prattler Eierläset wird erstmals in der Ortschronik des Prattler Pfarrers Karl Sartorius aus dem Jahre 1904 unter der Bezeichnung Eierlegete erwähnt. Pfarrer Karl Sartorius kam im Jahre 1886 als Dreissigjähriger nach Pratteln; er starb aber schon im Alter von fünfzig Jahren – zwei Jahre nach Abschluss seiner Ortschronik – im Jahre 1906. Leider wurde Karl Sartorius nur fünfzig Jahre alt. Eben dieser Prattler Pfarrer hat unter dem Titel «Gemeindechronik von Pratteln des Jahres 1904» einer interessierten Nachwelt die wertvollste Bestandesübersicht über die damalige Prattler Dorfkultur und das Brauchtum überliefert. Auf fünfzehn in deutscher Schrift fein säuberlich beschriebenen

Doch nun zu unserem Gewährsmann Pfarrer Karl Sartorius: Dieser kam unter dem Titel «Kulturgeschichtliches und Volkskundliches» auch auf das damalige Prattler Brauchtum zu sprechen und überlieferte die folgenden interessanten Fakten:

Weisser Sonntag: Volksfest. Eierlegete. Doch die Wirte haben sich der Sache angenommen. Die Volksseele mit ihren alten Bräuchen und Sitten wird künstlich beeinflusst.

Gemäss dieser ersten Erwähnung des Prattler Eierläset darf man füglich mit Recht behaupten, dass das Prattler Eierläset bereits früher schon ein echtes Volksfest war.

Pfarrer Sartorius bedauert nur, dass das Eierläset oder die Eierlegete, wie er das Volksfest nannte, durch die Prattler Wirte «kommerzialisiert»

Prattler Volksfest

Im 25. Maj haben Zorn Zornen zu Basel, namentlich
Claus Guldenknopf, und Caspar Pfeiffer von gebore-
nen Eyer zu Eyer, der gehalten; guldenknopf
alle Eyer von Petersplatz bis zum Pfeifferplatz
im Hasen Hof; Pfeiffer aber alle im Hasen Hof
Petersplatz so. rüß auf; Pfeiffer geboht, von
von 70. Jahr alt.

Das Land im mindern Basel, von dem Riffen
Im ersten Jahr über jeder Müllers-
maefitz
grüß.

Die erste Erwähnung eines Eierläset in der sogenannten Wieland-Chronik aus dem 17. Jahrhundert. Am 25. Mai des Jahres 1556 fand auf dem Basler Petersplatz ein Eierlaufen zweier Zwerge statt.

Caspar Schwitzer — auf dem Petersplatz fünfzig Eier einzeln auflesen und zu einem Behälter tragen musste, während der andere Zwerge — Claus Guldenknopf — vom Petersplatz zur Schützenmatte vor dem Spalentor und zurück zu laufen hatte. Der Chronist unterrichtet uns auch darüber, dass der Läufer — Claus Guldenknopf — die Wette gewann.

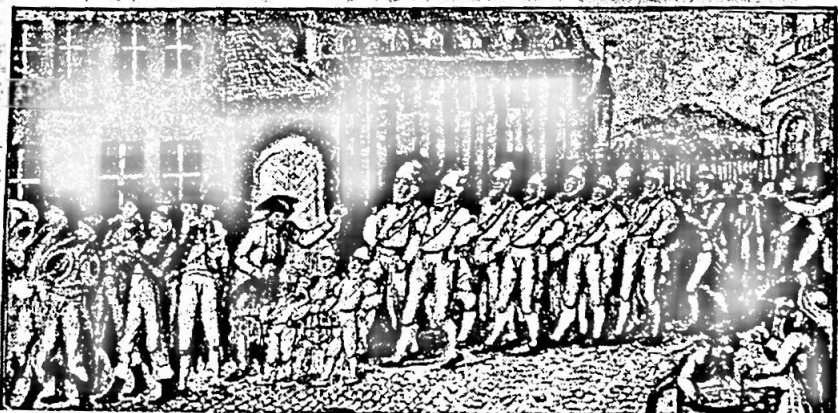
Aktenkundig wird das Eierläset oder Eierlaufen auch in Peter Ochs' «Geschichte der Stadt und Landschaft Basel» aus dem Jahre 1797, wo der damalige Oberstzunftmeister im Band acht auf Seite 75 und 76 das Eierlaufen in Basel wie folgt beschreibt:

Das Eierlaufen. So nennt man eine sonderbare Wette, so, am Ostermontag Vormittag, unter den Müllersknechten statt hat. Auf dem Münsterplatz werden Eyer in einer geraden Linie, ein Schritt weit von einander, auf den Boden gelegt, und vor dem ersten steht ein mit Wasser angefüllter Züßer. Ein Müllersknecht wettet um einen verabredeten Preis, dass er alle Eyer, das eine nach dem andern, besonders aufheben, und in den Züßer, ohne solche zu brechen, legen wird, ehe und bevor ein anderer Müllersknecht nach dem Machicouli, oder dem sogenannten Mäusturm vor der Festung Hünningen gelaufen, und wieder zurück seyn wird. Für jedes Paar dergleichen Wetter, wird eine besondere Linie angestellt. Bisweilen giebt es deren vier bis fünf. Am Machicouli steht ein unparteyischer Zeuge, der jedem dorthin

chen — zum Teil ausgefallenen — sportlichen Attraktionen, die sehr zum Gaudium der zahlreichen Besucher ablaufen.

Da gibt es Sackgumpen für die Jüngsten und den Hindesnislauf über Bänke mit einem Ei auf dem Löffel balancierend für die etwas Älteren und andere ausgefallene Wettspiele, die von den Teilnehmern mit vollem persönlichen Einsatz absolviert werden. Vom ehemaligen Wettkampf zweier Parteien — zwischen dem Eieraufleser und dem Eierläufer — ist ein Wettkampf verbündeter Akteure geworden. Sobald heute der Läufer der einen Partei zurück ist, hilft er seinem Kollegen beim Eierauflesen. Gemeinsam haben sie somit nur noch die Hälfte der restlichen Distanz beim Eierauflesen zurückzulegen.

Das traditionsreiche Prattler Eierläset wird im Wechsel von den beiden Prattler Turnvereinen durchgeführt. Letztes Jahr war die Alte Sektion an der Reihe; dieses Jahr zeichnet nun die Neue Sektion für die Durchführung verantwortlich. Das Prattler Eierläset wird seit kurzem von drei Wettparteien bestritten. Jedes Jahr lädt der organisierende Turnverein zwei weitere Prattler Sportvereine zum Wettkampf ein. Jede Partei besteht aus einer Leser- bzw. Eierfänger-Gruppe und einem Eierläufer. Der Eieraufleser hat die 130 Eier, die in einem Abstand von 30 cm — das entspricht in etwa dem Mass des alten Basler Schuh — in einer geraden Linie angeordnet sind, einzeln aufzulesen und zur mit Spreuer gefüllten Wanne zu tragen, die von seinem Mitspieler als Fanginstrument eingesetzt wird. Der Läufer bzw. die Läufer haben eine identische Distanz wie der Eieraufleser zu bewältigen. Früher hat man die Strecke mathematisch nach der Formel $X = n \text{ mal } n - 1$ berechnet, wobei n an Stelle der Totalzahl der aufzulesenden Eier steht. Das Resultat hat man dann mit dem Eierabstand — in unserem konkreten Fall mit 0,30 zu multiplizieren. Auf die mit einem Abstand von 30 cm auf Spreuerhäufchen niedergelegten 130 Eier ergibt das immerhin eine Distanz von sage und schreibe 5031 Metern.



Folio-Blättern hat Pfarrer Karl Sartorius alles aufgelistet, was er für erwähnenswert und mitteilenswert hielt. Für diese interessanten Mitteilungen erhielt Pfarrer Karl Sartorius am 6. Februar 1905 auch den speziellen Dank des basellandschaftlichen Erziehungsdirektors G. Bay, der wörtlich schrieb:

Mit bestem Dank bestätige ich anmit den Empfang Ihrer wertvollen Beiträge pro 1904 an die Gemeindechronik von Pratteln. Und der kantonale Erziehungsdirektor fährt weiter... dass ich keineswegs soviel Arbeit wie sie vorliegt, zu verlangen mich unterstanden habe und dass Sie sich darum für die Zukunft ganz wohl beschränken dürfen. (Hr. Pfarrer Gauss aus Liestal z. B. hat nur vier Seiten geschrieben.)

Soweit der basellandschaftliche Erziehungsdirektor G. Bay, der zur Recht die Arbeit des Prattler Pfarrers lobte. Leider — und dies zu unserem allergrössten Bedauern — konnte Pfarrer Karl Sartorius die wahrscheinlich beabsichtigte Fortsetzung zur Prattler Ortschronik nicht mehr abliefern. Er starb — wie bereits erwähnt — im Alter von erst fünfzig Jahren im Jahre 1906.

worden sei. Leider hat uns der Prattler Dorfpfarrer den damaligen Austragungsmodus und die Spielregeln der Eierlegete nicht überliefert. Sie dürften aber von der Praxis in den fünfziger Jahren, wo die Läufer vom Schmittiplatz in das Restaurant Saline in der Schweizerhalle und zum Restaurant Bären in Augst und zurück laufen mussten, nicht wesentlich abweichen. Heute verzichtet man darauf, die Läufer die identische Distanz der Eierleser ablaufen zu lassen und begnügt sich mit einem von den zahlreichen Besuchern einsehbaren Rundkurs im Prattler Ortskern.

Die älteste Erwähnung eines Eierläset finden wir in der sogenannten Wieland-Chronik, die ein historisch interessierter Basler im 17. Jahrhundert angelegt hat. In dieser bisher noch ungedruckten Chronik, von der eines der drei bekannten Exemplare ebenfalls im Museum im Bürgerhaus präsentiert wird, hat der Chronist unter dem Datum des 25. Mai 1556 die Geschichte vom Eierlaufen zweier Zwerge auf dem Petersplatz in Basel aufgezeichnet. Die Wette beinhaltete, dass einer der beiden über siebenzig Jahre alten Zwerge — nämlich

Ständeluf.

Von dem Reisfreitagsessen geht man, bis bleiben! Tafeleung, friff; friff über einel, prumpt jemand im feife praben. Ein Reisfreitagsessen unter der 1. Aufstellung getragen, pfiffe gegen Reutzeit.

Offen: Offen: Lier schreiben bei der liebten Bräuf.

Meister Sonntag: Holstefel, Eierlegete. Auf die Miste felen bis der Reife angenommen. Die Holstefel wird von alten Bräufen in bitten wird oft kumpeluf Bräufeluf.

Primallfeste: Amvilt im den Gemein.

Lein: Lein: Kinder der bis an Lufmats bis kommen. Lein, Lein: Kinder wird auf Kinder mitter Lein.

Aus der «Prattler Ortschronik von 1904», die der damalige Prattler Pfarrer Karl Sartorius zusammengetragen hat und die sich heute im Staatsarchiv in Liestal befindet. Unter dem Stichwort «Weisser Sonntag» erwähnt Pfarrer Sartorius die Eierlegete bereits als Prattler Volksfest.

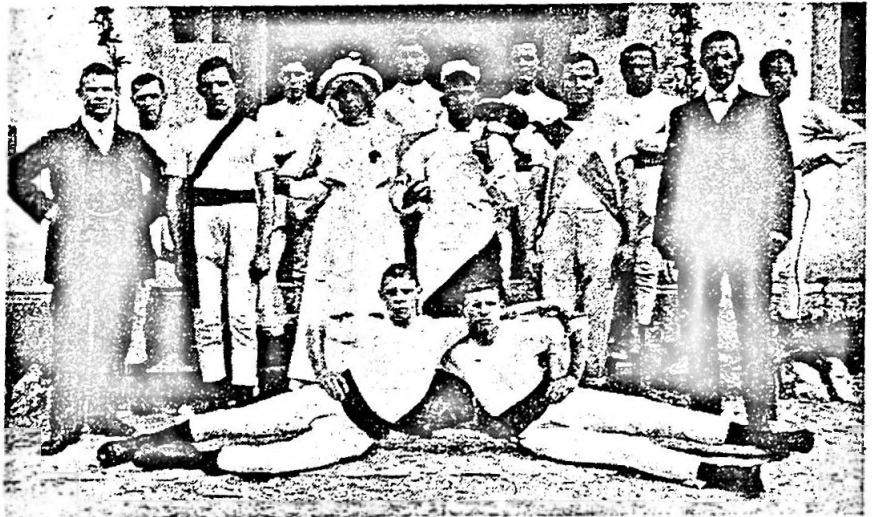
angekommenen Mutter ein gewisses Zeichen zustellt. Unbekannt ist es wenn, und wofür diese Lustbarkeit eingeführt wurde. So viel ist nur gewiss, dass wegen der vielen fremden Zuschauer, der Staat am Wein- und Mehl-Umgeld und Wirthe und Weinschenken manchen Batzen gewinnen. Dessen ungeachtet eiferte im Grossen Rath den 20. April 1789 ein Mitglied desselben, wider das unnütze Geläuf. Doch wurde es am 15. Brächmonat (das ist der 15. Juni) ferner erlaubt, in so fern es die Häupter gestatten würden. Mit diesem Eierlaufen stehet ein anderes Schauspiel in Verbindung, nämlich, das Ersteigen der Münsterthürme. Zwei Maurer erheben sich, jeder bis auf den höchsten Gipfel eines dieser Thürme, leeren dort ein Glas Wein aus, werfen das Glas von sich weg und lassen eine Pistole losbrennen. Da sie zum auf- und absteigen keine andere Staffeln haben, als die auswärts hervorragenden Kämpen, so hat der Anblick dessen etwas schauderhaftes an sich. So weit also unser berühmter Gewährsmann Peter Ochs aus Basel, der diese Episode in seiner achtbändigen Geschichte der Stadt und der Landschaft Basel aufgezeichnet hat.

Vom Brauch zum Volksfest

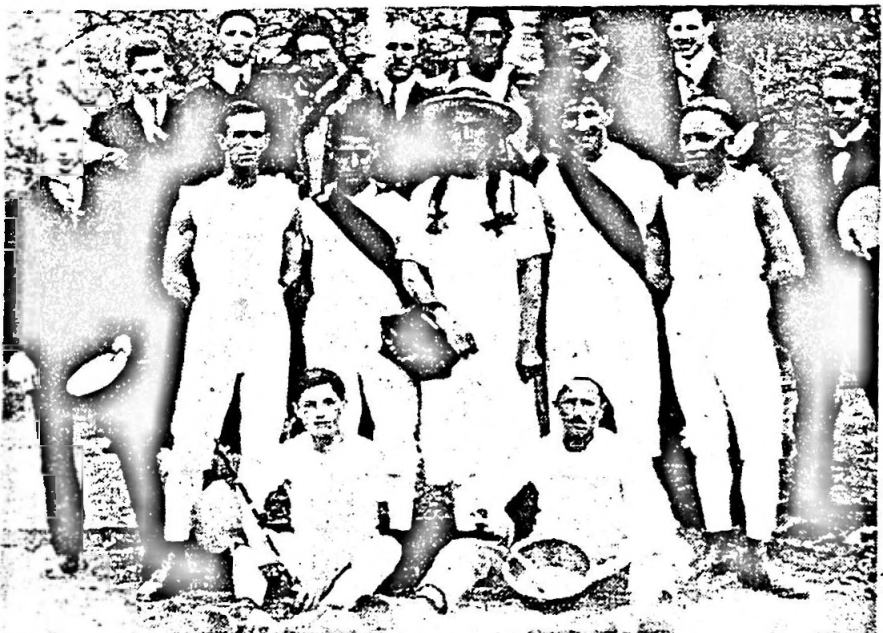
Aus den historischen Quellen geht eindeutig hervor, dass das Eierläset — oder Eierlaufen wie es auch genannt wird — immer eine sportliche Attraktion und ein Volksfest war, das zahlreiche Zuschauer mobilisierte. Der Basler Oberstzunftmeister Peter Ochs weist zu Recht darauf hin, dass sowohl der Staat am Wein-Umgelt — das ist eine Art Warenumsatz-Steuer — und die Wirte und die Weinschenken anlässlich des Volksfestes «manchen Batzen» machen würden. Das Eierlaufen der beiden Zwerge aus dem Jahre 1556 wie auch das Eierlaufen der Müllersknechte auf dem Münsterplatz in Basel aus dem 1789 aber auch die vom Prattler Pfarrer Karl Sartorius aus dem Jahre 1904 erwähnte Eierlegete waren Volksfeste und sparten kaum mit Attraktionen. Die ursprüngliche Brauchtums-Wurzel war längst verloren gegangen und vergessen. Auch heute ist das Prattler Eierläset zusätzlich mit sportlichen Attraktionen angereichert. Der Wettlauf zwischen den zwei bis drei Parteien mit der Aufteilung in die Eieraufleser und die Läufer sind der dominante Aspekt des Prattler Eierläset. Ein weiterer Aspekt sind die zahlrei-



Das Eierlaufen der Basler Müllersknechte, das zum letzten Mal am 25. April 1791 auf dem Basler Münsterplatz stattfand.



Das älteste Prattler Fotodokument über das Eierläset stammt aus dem Jahre 1913. Als Akteure, die hier gekonnt vor dem Fotografen posieren, erkennt man die beiden Eierfänger (Wannier), die Eieraufleser, die beiden Läufer mit den farbigen Schärpen. Eierwybli und Koch



Auch auf diesem Fotodokument aus dem Jahre 1921 finden wir noch die identischen Akteure wie auf der Foto von 1913. Als neue Person finden wir nun die Ordnungsperson mit der Säublootere.

s'Eierwybli, dr Koch, dr Wannier und dä mit dr Säublootere

Die Eierläufer und die Eieraufleser werden begleitet vom traditionellen Eierwybli, das in Pratteln auch im Butz-Heischezug am Fasnachtsmontag mitmacht und dem Koch, der in seiner Pfanne ein Spreu-Kleister-Gericht anrichtet und damit die Fürwitzigen bespritzt. Dä mit dr Säublootere schliesslich ist mit einem langen Stecken, an dem mittels einer Schnur das Schweine-Attribut befestigt ist, ausgerüstet. Mit diesem weitreichenden Instrument garantiert die Ordnungsperson den Eierauflesern freie Bahn. Der Wannier — der Eierfänger — ist mit einer Spreuerwanne ausgerüstet und versucht mit zum Teil akrobatischem Einsatz, die herbeigeworfenen Eier unversehrt zu bergen. Zerbricht eines, der Eier in oder neben der Wanne wird es dem Eieraufleser zur Strafe wieder an Stelle des zuletzt aufgelesenen hingelegt. Das kostet Zeit und Kraft, besonders dann, wenn das Missgeschick am Anfang des Eierauflesens bei den Wanne-entferntesten Eiern geschieht.

Kurz: Alle Elemente eines richtigen Volksfestes sind beim Eierläset ver-

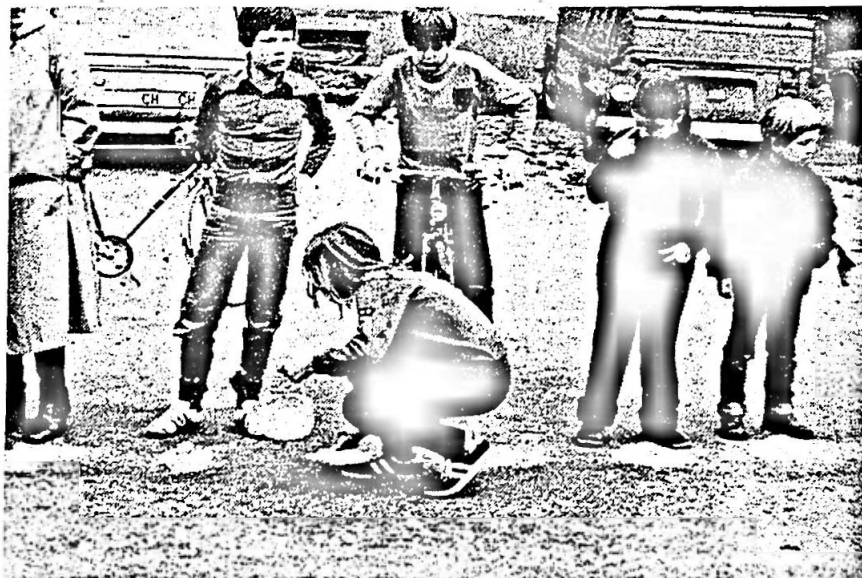
einigt. Und weil Volksfeste ohne Musik kaum denkbar sind, eröffnet in Pratteln auch die Musikgesellschaft das Eierläset und beschliesst dieses, ohne dass die hoffentlich zahlreichen Zuschauer auf das obligate und mit viel Applaus aufgenommene Platzkonzert verzichten müssen. Das Prattler Eierläset mündet schliesslich mit dem grossen Eiertätsch unter freiem Himmel in ein ausgewachsenes Prattler Volksfest.

Die Eierläset-Ausstellung

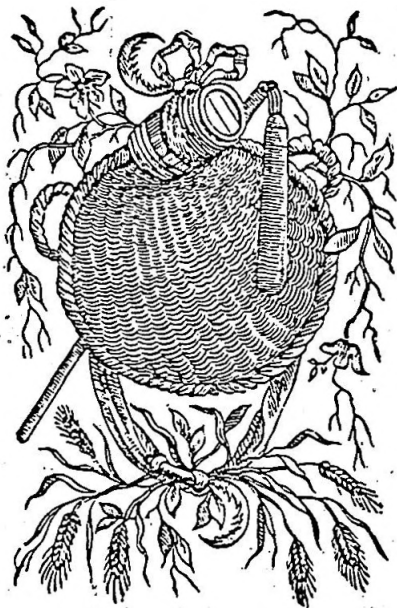
Die Ausstellung im Museum im Bürgerhaus ist vom nächsten Samstag, dem 18. März, bis zum «Weissen Sonntag», am 2. April, jeweils am Samstag von 15 bis 18 Uhr, am Sonntag von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr, sowie am Mittwochabend von 17.30 bis 19.30 Uhr geöffnet.

Zum Besuch laden herzlich ein:

Gemeinderat und
Kommission für Kunst und
Heimatkunde Pratteln



Auf der Foto von 1978 erkennt man sehr gut, dass die Eier auf Spreuerhäufchen, die ca. 30 cm voneinander entfernt liegen, gelegt werden. Wahrscheinlich kommt von dieser vorbereitenden Tätigkeit der Ausdruck Eierlegete, den Pfarrer Sartorius 1904 verwendet hat.



Eine Spreuerwanne, wichtigstes Instrument des Eierläset. Der Holzschnitt stammt aus der Beschreibung der Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel von Daniel Bruckner, zu denen der berühmte Emanuel Büchel die Illustrationen beigesteuert hat.



Auf der Foto vom letzten Jahr sieht man zwei der drei Läufer in Aktion. Diese bewältigen einen Rundkurs im Dorfkern. Früher lief man zu einem vorausbestimmten Punkt – ins Restaurant Saline in der Schweizerhalle oder in das Restaurant Bären in Augst – und zurück.



Auf der Foto vom Eierläset 1978 sind handelnde Personen des Eierläset zu erkennen: Der Wannier mit der Spreuerwanne, s'Eierwybli und dr Koch, die direkt hinter der Musik zum Eierläset marschieren.



«Eyer wannen» bezeichnet der berühmte Verfasser derber aber viel gelesener Volksbücher, der Elsässer Thomas Murner, die obige Narren-Tätigkeit in seiner «Narrenbeschwörung», die 1518 in Strassburg erstmals gedruckt wurde

behaelter:000265

MUMU Museum MuttENZ b-000265

Hängeregister 000265



Nummer ▪ 000265

Form ▪ Hängeregister

Beschriftung ▪ ohne

Farbe ▪ grau

Dicke (cm) ▪ 0.2



+41 76 397 6587